

großen Schauffeste, an dem sich Millionen erfreuen, die Arbeiten derer zu sehen, die nimmer schauen werden, und es bleibt nur zu hoffen, daß diese netten, sorgfältigen Arbeiten etwas Freude und Licht in manch' dunkles, farbloses Leben gebracht haben und bringen werden.

Mehrere Töcherschulen und Privatlehranstalten haben ihre Arbeiten gesandt; wenige dieser Institute gewähren einen Einblick in Lehrgang und Lehrziel; eines davon hat neben groben Nutzarbeiten und abscheulichen Straminstickereien feine Spitzen, Venezianer Guipure, nette Holzmalereien und Buntstickereien aller Art, ein anderes hat neben guten Strickarbeiten die entsetzlichsten Verirrungen in Farbe und Geschmack, dicke Wollblumen, fraßenhafte Straminstickereien und ähnliches geisttödtendes Nachwerk gebracht. Von einem dritten Institute, das Schulschwestern leiten, sind Waldfrüchte als Lambrequin, ein Vorhang oder eine Fahne mit wollenen Papageien, ein grauer Leinwandstreifen mit schwülstigen Blumen und einem plastischen Osterlamm aus Wolle darauf und ähnliche Absonderlichkeiten als Schularbeiten ausgestellt. Mit solchen Dingen wird die Schülerin wohl wenig richten, wenn sie aus den Pforten der Schule in's Leben hinaustritt. Nur Vernünftiges, nur Nutzbringendes kann die Mitwelt von uns brauchen und das Erste und Wichtigste, das jede Schule daher in's Auge fassen sollte, wäre, nicht Dilettantinnen, sondern Meisterinnen in ihrem Fache zu erziehen.

Mit der Ausstellung der weiblichen Schulen des deutschen Reiches ist die des National-Industriedepots für Arbeiten verschämter Armen zu Stuttgart verbunden, eines Institutes, wie man es eben nur für die Frauen zu schaffen braucht; es gibt wohl kaum einen Mann, der sich zu gestehen schämte, daß er für sich selbst zu sorgen vermag. Die eingesandten Arbeiten sind sehr schön und meist ganz außerordentlich billig; Weißnähereien, elegante Eingerien füllen den Schrank, der uns trotz des netten, mit Bändern und Spitzen geschmückten Inhaltes, den er faßt, einen traurigen Eindruck machen würde, hätten wir nicht den Rückblick frei auf die Schulen der Frauenvereine Deutschlands, auf ihr Wirken und Streben, auf ihr Ziel: die Arbeit der Frauen ihnen selbst und der Mitwelt nutzbar und die Frauen des Werthes ihrer Arbeit bewußt zu machen.